

V C
2321



V c
232



Ve
2321

T, 256. Mauritz

In warbafftige Historia wie es den
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn
Herrn Mauritzen Hertzogen zu Sachssen/ Landt
grauen inn Düringen vnd Marggrauen zu Meissen/
Den Ersten Octobris im Lande zu Hungern
vor Pescht ergangen/ Durch Casparn
Brusch Keimweiß gestellet.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Nun lobet Gott im höchsten

Thron/

Singt ihm ein Lied mit hellem thon.
All die yhr wonth im Sachssen Landt/
Trinckt von der Elb euch wol bekant.
All die yhr wonet an der Saal/
Freudt euch Jung vnd Alt allzumal.
Lobt Gott vnd preiset seine macht/
Das er euch wider heim hat bracht.
Ewern Fürsten Wertzog Moritz ghandt/
Jnn weitten Landen nun bekant.
Das Vngerlandt er gsehen hat/
Darinnen auch manch schöne Stadt.
Ist kummen nun heim inn sein Landt/
Frisch vnd gesuntt / on widerstandt.
Er hat ein Fürstliche that gethan/
Die man auch preisen soll fortan
Vnd immermehr: inn dem das er/
Gegeben sich in solch gefer.
Widder die Türckhen sich erregt/
Dardurch auch Eher hat eingelegt.
Auff das er Christum vnd sein Wort
Beschützet / vnd von solchem Wortt/
Von solcher vnerhorter bürd /
Sein Vatterlandt errettet würd.
Welchs doch zu so elender frisst/
Gantz trostlos vnd verlassen ist.
Debt auff sein Denndt inn dieser not/
Vnd schreidt vmb erlösung zu Gott.

A ij Er hat

Er hat auch sollich nicht gethan/
Gezwungen oder geleet an.
Sonder allein aus lieb vnd trew/
Christum seinn Herren/ vnd dabey
Sein arme Kirch/ sein Göttlichs Wort/
Zu retten von des Türcken mordt.
Vnd sintemal das Fürstlich blut/
Zu hertzen nam/ wie schön vnd gutt.
Wie redlich es gehandelt wehr/
Umbs Vatterlandt vnd Christi Eher.
Frisch vnd mit vnuerzagtem muth/
Inn die Schantz schlagen Leib vnd Gut.
Wolt Gott das sollich auch bedecht/
Dermaßz manch Edelman vnd Knecht.
Vnd folgten dieser tugent nach/
Wie vor Jarn bey den Teutschen gschach.
Es würd all sach sich schicken basz.
Gott würdt auch beglücken das.
Wir soln aber nicht vndanckbar sein/
Ob wir schon nicht von solcher pein/
Des Türckhen furcht erledigt gar/
Gegen denen so noch streckhen dar.
Yhr leib vnd leben/ yhrn gesundt/
Nicht sparen yetzt zu dieser stundt.
Der feindt ist mechtig vnd nicht gering/
Wehr not/ das mans widerumb anfieng.
Liesz yhm kein fried kein rast noch rhu/
Gott geb das man yhm also thu.
Es wils ein Jar nicht richten aus/
Man mus yhn suchen offtzuhans.

Nicht

Nicht lassen ab : Doch ist es vil/
Vnd nicht so gar weit von dem zil.
Das man dennoch zu dieser frist/
Vom Türckhen nicht beschedigt ist.
Vnd seindt Fürsten Neuptent vnd knecht/
Gott lob noch frisch gesund vnd recht.
Es hands nicht vbel ausgericht/
Die Lacedemonier / als die geschicht
Der Kriechen dauon melden fein/
Ob sie schon all vmbkummen sein.
Do sie bey den Thermopylen/
Wider die Persen kempffeten.
Sie liessen bey dem Vatter Landt /
Leib Eber vnd gutt / das war kein schandt.
Kein löblichers absterben ist /
Denn sterben on all falsch vnd list.
Dem lieben Vatter Landt zu gutt /
Wer wolt hierzu nicht han ein muthz
MAN hat des löblichen Fürsten Dandt /
Gnugsam inn diesem Krieg erkandt.
Sein hohe Mannheit / welch auch Gott /
So wunderlich begnadet hat.
Vnd seitmal er zu dieser frist /
Von Gott also erhalten ist.
Solln wir anderst gdencken nicht /
Denn Gott hab yhn darzu gericht.
Vnd außerkorn / das er ein mahl /
Yhn widerumb inn gleichem fall.
Branch wider seines Nahmens Feindt /
Die sunst vnüberwindtlich seindt.

A ij Vlleiche

Villeicht will Gott sein arme Gmein/
Durch diesen Fürsten noch allein.
Vnd durch das löblich Haus zu Sachsen/
Ketten vnd weiter lassen wachsen.
Weil es bey seinem theuren Wort/
So trewlich steht/dasselbig fort
Vnd hoch auffhebt/das es bekant
Wirdt weit vnd preit in allem Landt.
IN VNGERN ligt ein vheste Stadt/
Der Türck sie leider innen hat.
Die Thonaw an der rechten seyt/
Sie ist beschriben weit vnd breit.
Ihrn Nahmen hat sie von dem ding/
Bey dem ich/wenn die Keltt angienß
Am liebsten mich wollt finden lan/
Dargegen vber ligt auch an
Der Thonaw/nicht ein grosse Stadt/
Pescht/dünckt mich sie den Nahmen hat.
Die Thonaw laufft schier wie ein Wehr/
Zwischen diesen zweien Stedten her.
Allda hatt sich gelägert hin/
Wenn ich auch recht verstendig bin/
Der Türckisch hauff ein grosses Wehr/
Wolt Gottes leg im tieffen Wehr.
Nicht weit danon lag vnser Hauff/
Saben vnd hetten achtung drauff
Vnd wartten/wens ans treffen gieng/
Die Schlacht sich mit dem Türck anfang.
Inn dem so fiel her einher zwar/
Der Türckhen ein vnzelich schar.

Gar wol

Gar wol gerüst nach yhrer art/
Es möcht ein wol graust han der part.
Bald macht sich auch inn Gottes Nam/
Vnser Volck auff die Bahn/ vnd kam
Entgegen dem Türckhischen Meer/
Hauptleut vnd Knecht in yhrer Wehr.
Den schimpff man bald dermassen trieb/
Das auch auff beeden seitten blieb.
Vil Volck/welchs iemmerlich ermortt/
Erwürget vnd erstochen wordt.
Hertzog Moritz der löblich Fürst/
Welchen nach Eher vnd Tugent dürst.
Solch Mordt nicht lenger dulden kundt/
Zureitzen yhn sein Zorn begundt.
Sein Mannheit/die er bey yhm west/
Er macht sich auffzuthun das best.
Inn seinem Kürisz glantzet er/
Als ob er lautter Fewrig wehr.
Vors Vatterlandt ers wagen wolt/
Iha was es yhn auch Kosten solt.
Er Randte mitten in den Hauff/
Wehrt sich/stach kün vnd Mannlich drauff
Aus solcher hitz vnd zorn war er/
Weiter denn andre kummen ins Meer.
Also das er auch gantz vnd gar/
Von den Türckhen vmb ringet war.
Er sah für sich den bitteren Todt/
Doch halff yhm Gott aus solcher not.
Er Kempffte vnd wehret sich so lang/
Bis yhm sein Pferdt inn solchem drang
Erstochen

Erstochen ward / das es on zil /
Zur Erden sangt vnd niderfiel.
So baldt das Pferd gefallen war /
Trang auff yhn her ein grosse schar.
Ein Türck mit seinem Sebel bhendt /
Kniert auff des theuren Fürsten lendt.
Sucht schon am Darnisch ort vnd endt /
Do er yhn würgen vnd tödten köndt.
Do diß der trewe Kybitzsch sach /
Nach seinem Herrn ward yhm gach.
Der war ein junger Heldt vom Stam /
Aus Thüringen ein Edelmañ.
Es jammert yhn seins lieben Herrn /
Den er in nöten sach von fern.
Er randt hinzu vnd trang hinein /
Durch alle Türckhen gros vnd klein.
Erstach den Bößwicht wie ein hundert /
Der sein Herrn zu tödten begundt.
Den löblichen Fürsten er errett /
Sein leben er darstrecken thet.
Die andern Türckhen so auff yhn /
Derein trangen / nam er auch hin.
Trieb sie zu rüß / bis andre mehr /
Derzu kamen von vnserm Deer.
Die machten frey den Fürsten baldt /
An Iharen Jung / an tugent alle.
Sie halffen yhm vom todten Pferd /
Vnd huben yhn auff von der Erdt.
Der frumme Kybitzsch wehrte sich
Solang / bis er entpfeng viel stich.

Also

Also das er zur Erden sangt /
Sein Geist auffgab im Darnisch planck.
Die Seel die flog zu yhrem Gott /
Do ist sie frey von aller not.
So ist es auch in gleichem trang /
Dem grossen Alexander gangen.
Do yhn sein Diener Clitus rett /
Der bey seinem Herrn offft trewlich thet.
WELK will nun sagen: das nicht Gott /
Den Hertzen errettet hat.
Wer ist so blind / der disz nicht sieht /
Sölchs alls durch Gottes Hand geschichte
Den last vns loben immerdar /
Das aus so grosser Türckhen schar.
Der löblich Fürst erledig ist /
Vnd weil du Gott Allmechtig bist.
So bitt wir dich / wollest hinfort /
Yhn weiter führen durch dein Wort.
Sein hertz erwecken alle zeit /
Zu tugent vnd solcher Mannheit.
Das er auch also / wie er ist /
Durch dich errett zu dieser frist.
Beschütz dein arme Christenheit /
Errett dieselb von weiterm leid.
So hoch der Fürst zu preisen ist /
Das er so gar an alle list /
Sich hat gewagt inn solcher Schlacht /
Dardurch sich schier inn jammer bracht.
So hoch ist auch der Edelman /
Zu loben vnd zuziehen an.

B i Umb

Umb sein so Kitterliche that/
So er am Herrn begangen hat.
Den hat er ehe mit seinem blutt/
Erkauffen wollen/denn on hut.
So iemmerlich verlassen sein/
Was war ein Diener nicht auff schein.
Der findt man wenig itzt auff Erdt/
Draumb ist er aller Eheren werdt.
DERRER sein wir noch geschlagen nicht/
Sein auch noch nicht ins Türckhen pflicht.
Es ist Gottlob all vnser hauff/
Noch vnversert vnd sibet auff.
Es seindt auch bis auff diese stundt/
Fürsten vnd Neuptleut frisch vnd gesundt.
Daraumb man wider auff die Ban.
Sich machen muß/vnd mannlich dran.
Wider der Christen höchsten Feindt/
Der also wider Christum greint.
Gott wirdt bey vns stehn auff dem blan/
Vns seine glider nicht verlan.
Er wirdt ein heufflin bhalten yhm/
Vor diesem so schrecklichen grim.
Darinn wirdt er sein Kirchen han/
Die werden yhn auch ruffen an.
Auff den wollen wir verlassen vns/
Wir seindt errett/handt wir des gunst.
Fürwar er wirdt vns schützen sein/
Vnd vnser trewer Hauptman sein.
Er ist gantz willig vnd bereytt/
Ihm sey lob eher inn ewigkeit.

A M E N.

cht/
cht.

ot.

n.

ULB Halle 3
004 972 368



f







27, 14 *T, 256. Maurici*
In warbafftige Historia wie es den
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn
Herrn Mauritzen Hertzogen zu Sachsen/ Landt
grauen inn Düringen vnd Marggrauen zu Meissen/
Den Ersten Octobris im Lande zu Hungern
vor Pescht ergangen/ Durch Casparn
Brusch Heimweiß gestellet.

